

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstpaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

**N 136.**

48. Jahrgang.  
Sonntag, den 16. November

**1901.**

**Öffentliche Sitzung**  
**des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
Montag, den 25. November 1901, von Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr an  
im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amthauptmann-  
schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 8. November 1901.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Krug von Ridda.

**Neuwahlen zur Handels- und Gewerbekammer betr.**  
Zu **Wahlvorstehern** bez. **Stellvertretern** für die **Handels-** und die **Gewerbe-**  
**kammer-Wahlen** sind von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg  
die Herren

**Kaufmann Oskar Georgi,**  
**Kaufmann Max Ludwig,**

sowie

**Baumeister Kajetan Ott und**  
**Schneidermeister Richard Wimmer**

ernannt worden.

Indem wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshaupt-  
mannschaft zu Schwarzenberg vom 29. Oktober 1901 hiermit nochmals darauf hinweisen,  
daß die **Wahl zur Handelskammer**  
**am Montag, den 18. November 1901, Vorm. von 10 bis 12 Uhr,**  
**die Wahl zur Gewerbekammer**

**am selbigen Tage Nachm. von 3 bis 5 Uhr**

stattfindet und daß der **SitzungsSaal der städtischen Collegien im Rathhause** hier-  
selbst als **Wahllokal** bestimmt worden ist, **ersuchen wir die Wahlberechtigten, zu**  
**den angezeigten Terminen sich pünktlich zur Wahl einzufinden zu wollen.**  
Eibenstock, den 13. November 1901.

**Der Rath der Stadt.**  
Hesse. Müller.

**Ann. 55 u. 92** des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unter-  
stellten Personen sind zu **streichen.**  
Stadtath Eibenstock, den 14. November 1901.  
Hesse.

**Holz-Versteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.**  
Im „**Rathskeller**“ zu Aue sollen

**Dienstag, den 19. November 1901, von Vorm. 1/2 12 Uhr an**

2981 **fichtene Stämme**, 10—15 cm stark, 10—20 m lang, } Abtheilungen 20, 21, 23, 61  
3002 " " 16—22 " " 11—23 " " } (Stahlschläge),  
1123 " " 23—39 " " 12—25 " " } Abth. 36, 44, } (Durch-  
46, 47, } forst-  
Abth. 59, 60, 70, } ungen x.),  
85 und 86, }

gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.  
Wildenthal und Eibenstock, am 13. November 1901.

**Königl. Forstrevierverwaltung.**  
Schneider.

**Königl. Forstrentamt.**  
Gerlach.

**Holz-Versteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.**  
Im **Drechsler's Gasthof zu Wildenthal** sollen

**Donnerstag, den 21. November 1901, von Vormittags 1/2 11 Uhr an**

7768 **fichtene Hölzer**, 7—15 cm stark, } 3, 3<sup>1/2</sup> und 4 m lang,  
4226 " " 16—22 " " }  
2204 " " 23—50 " " }

54 **rm Hühnerkuppel,**  
4 **Hühner,**  
314 **Brennhölzer.**

ca. 1800 **Stöcke** Abtheilungen 21, 23, 32, 43, 65 und 69,  
gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die **Brennhölzer** kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.  
Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.  
Wildenthal und Eibenstock, am 15. November 1901.

**Königl. Forstrevierverwaltung.**  
Schneider.

**Königl. Forstrentamt.**  
Gerlach.

**General-Versammlung**  
**der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock**

**Sonntag, den 16. November 1901, Abends 8 Uhr**

in der **Vogel'schen Restauration.**

**Tagesordnung:**

- 1) **Neuwahl** an Stelle der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
- 2) **Wahl** des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
- 3) **Eventuell** Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu  
recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Eibenstock, am 8. November 1901.

**Der Vorstand.**

Hertel, Vorsitzender.

Hstw.

**Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages.**

Donnerstag Nachm. gaben wir durch Extrablatt folgendes bekannt:

Dresden, 14. Nov. Der Landtag wurde heute Mittag  
1 Uhr durch Se. Maj. den König mit folgender Thronrede  
eröffnet: „Meine Herren Stände! Ich habe Sie zusammen-  
berufen, damit Sie mit Meiner Regierung von Neuem die Arbeiten  
übernehmen, welche nach verfassungsmäßiger Ordnung für die  
sämtlichen Angelegenheiten des Landes zu erledigen sind und  
heißt Sie von Herzen willkommen. Ihr Zusammentritt fällt in  
eine Zeit, in welcher die Verhältnisse auf dem Gebiete der Volks-  
wirtschaft nicht eine so günstige Gestaltung aufweisen, wie in  
früheren Perioden. Im Bereiche der Industrie und des Handels  
läßt sich die bisher in erfreulicher Weise zu beobachtene  
Stetigkeit des Wachstums vermissen. Gleichermassen steht die  
Landwirtschaft nach wie vor unter einem schweren Drucke und  
vollzieht sich auf diesem Hauptproduktionsgebiete des wirtschaft-  
lichen Lebens ein empfindlicher Rückgang. Liegt auch der Grund  
zu diesem zeitweiligen wirtschaftlichen Niedergang zum großen  
Theile in allgemein wirkenden Umständen, welche dem Einflusse  
der Regierungsgewalt entzogen sind, so ist und bleibt doch Meine  
Regierung ihrer Verpflichtung eingedenk, für die Verbesserung der  
wirtschaftlichen Verhältnisse nach Kräften mit einzutreten. Es  
darf der Zuversicht Ausdruck gegeben werden, daß durch die in  
Vorbereitung begriffenen Maßnahmen der Reichsregierung auf  
dem Gebiete der Zollpolitik der nationalen Arbeit und Produktion  
ein nachhaltiger Schutz zugeführt werden wird.“

Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat aller-  
dings Fortdauer des Friedens nach Außen zur Voraussetzung,  
in dieser Richtung sind aber glücklicherweise keinerlei Anlässe zu  
Besorgnissen gegeben. Insbesondere ist dank der durch den  
einnütigen Willen der beteiligten Mächte herbeigeführten Lösung  
der Wirren in China das Vertrauen auf die Erhaltung des  
Friedens neu gestärkt und ist dadurch die Möglichkeit geboten  
worden, das Expeditionscorps in China wesentlich zu reduzieren  
und den größten Theil der in dasselbe aus Königlich sächsischen  
Truppenteilen übergetretenen Offiziere, Beamten, Unteroffiziere  
und Soldaten in die Heimath zurückzuführen zu lassen. Leider hat  
die Entsendung unausbleibliche Opfer an Leben und Gesundheit  
für die Angehörigen des Expeditionscorps zur Folge gehabt.  
Trotzdem gereicht es Mir aber zur Genugthuung und muß Uns  
mit gerechtem Stolze erfüllen, daß so viele Sachsen in nationaler

Begeisterung für das deutsche Vaterland der Aufforderung zum  
Eintritt in das Expeditionscorps haben Folge leisten wollen und  
daß meine Landesöhne im Rahmen des deutschen Expedition-  
corps an der von einer großen Anzahl von Kulturstaaten über-  
nommenen Mission theilhaftig, sowie durch Tapferkeit, Pflichttreue  
und Manneszucht sich ausgezeichnet haben.

Zur Befriedigung gereicht es Mir, daß das reine Staats-  
vermögen auch in der zuletzt abgeschlossenen Finanzperiode wie-  
derum einen ansehnlichen Zuwachs und damit die wohlgeordnete  
Finanzlage des Landes eine weitere Kräftigung erfahren hat.  
Der Erhaltung eines guten Standes unserer Landesfinanzen wird  
Meine Regierung fortgesetzt ihre Fürsorge widmen, wobei sie —  
davon bin Ich überzeugt — auf Ihre Unterstützung jederzeit rech-  
nen kann. Dabei bietet allerdings die Lage des Etats leider  
nicht das erfreuliche Bild früherer Perioden. Die Eisenbahnen,  
welche einen wesentlichen Faktor der Staatseinnahmen bilden,  
leiden naturgemäß unter der Ungunst der allgemeinen wirt-  
schaftlichen Verhältnisse und ihre Erträge sind daher geringer  
als früher. Der hierdurch verursachte Einnahmefall wird  
durch die günstige Entwicklung der sonstigen hauptsächlicheren  
Einnahmequellen des Staates nicht ausgeglichen. Andererseits  
sind die finanziellen Anforderungen an den Staat, abgesehen von  
den erhöhten Ausgaben für Reichszwecke, namentlich im Laufe  
der letzten Jahre auf den Gebieten der Landesverwaltung insolge  
des steten Fortschreitens der kulturellen Entwicklung und der  
immerwährenden Zunahme der Bevölkerung erheblich gestiegen.  
Es hat sich daher im Verhältnis der Staatsausgaben zu den  
Staatseinnahmen ein Umschwung vollzogen, der eine ansehnliche  
Vermehrung der Staatseinnahmen erfordert. Mit diesem Erforder-  
nisse ist als einem dauernden zu rechnen. Eine Vermehrung der  
Staatseinnahmen kann im Wesentlichen nur durch stärkere  
Inanspruchnahme der Steuerkraft des Landes herbeigeführt wer-  
den. Hierzu stehen die zwei Wege, entweder der dauernden Er-  
hebung allgemeiner Zuschläge zur Einkommensteuer oder einer  
organischen Neuordnung des Systems der direkten Steuern zur  
Verfügung. Für die bevorstehende Finanzperiode hat, dem jetzt  
geltenden Gesetze gemäß, die Herstellung des Gleichgewichts  
zwischen Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats zunächst  
mit Hilfe von Zuschlägen zur Einkommensteuer gesucht werden  
müssen. Wenn indessen Zuschläge zur Einkommensteuer im Lande  
begreiflicherweise unbeliebt sind, so liegt es Mir sehr am Herzen,  
daß auf dem Landtage, zu welchem Sie jetzt berufen sind, im

Einvernehmen mit Meiner Regierung eine Einigung darüber zu  
Stande komme, auf welchem der bezeichneten Wege die Beschaff-  
ung der erforderlichen Mittel zur geordneten Fortentwicklung  
unseres Staatswesens künftig erfolgen soll. Der Ihnen deshalb  
zugegangenen Vorlage sind für den Fall der Entscheidung zu  
Gunsten einer organischen Steuerreform zugleich die Entwürfe von  
Gesetzen beigelegt, welche nach der — von Mir getheilten — Lieber-  
zeugung Meine Regierung dazu führen werden, allgemeine Zuschläge  
zur Einkommensteuer thätlichst zu vermeiden und ihrer eigen-  
lichen Bestimmung gemäß auf die Bedeutung einer Ausfüh-  
rungsmaßregel für besondere Nothfälle einzuschränken. Das finanzielle  
Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche läßt bedauerlicher  
Weise nach wie vor die langersehnte Neuordnung vermissen,  
ohne welche eine geordnete, vor unerwarteten Schwankungen ge-  
schützte Finanzwirtschaft der Einzelstaaten unerreichbar ist. Es  
steht jedoch zu erwarten, daß der außerordentliche Druck, den die  
zunehmend ungünstigere Gestaltung der Finanzlage des Reiches  
auf die Etats der Bundesstaaten ausübt, zur Erzielung neuer  
eigener Einnahmen des Reiches zwingen und die auf das  
Zustandekommen einer Reichsfinanzreform gerichteten Bestrebungen  
Meiner Regierung unterstützen wird. Ist somit die Gesamtlage  
danach angethan, zur größten Sparsamkeit zu mahnen, so dürfen  
doch Ausgaben, die mit Rücksicht auf das Wohl des Landes als  
unaufschiebbar anzusehen sind, unter keinen Umständen zurückge-  
stellt werden. Meine Beamten leiden fortgesetzt unter der emp-  
findlichen Vertheuerung der Lebenshaltung, die seit der letzten  
Regelung der Besoldungen vom Jahre 1892 innerhalb des ganzen  
Staatsgebietes, namentlich in den größeren Orten, Platz gegriffen  
hat. Insbesondere die Miethspreise haben vielfach eine solche Höhe  
erreicht, daß die Beamten mit den ihnen gewährten Bezügen den Auf-  
wand für die Befriedigung einer angemessenen Wohnung nur mit Mühe  
zu decken vermögen. Es wird Ihnen daher trotz der Ungunst der  
finanziellen Verhältnisse die Vorlage, die Gewährung von Wohnungs-  
geldzuschüssen betreffend, die bereits während der letzten Tagung  
gegenstand Ihrer Beratungen gewesen ist, anderweit zugehen.  
Ich darf der bei Verabschiedung des vorigen Landtags ausge-  
sprochenen Hoffnung erneut Ausdruck geben, daß Sie sich der  
Nothwendigkeit, hier abzuhelfen, nicht verschließen und Ihrerseits  
gern dazu bereit sein werden, gesunde wirtschaftliche Grundlagen  
für die Erhaltung einer guten und zuverlässigen Beamtenstaffel,  
wie sie bisher Meinem Lande zur Zierde gereicht hat, zu schaffen.  
So mögen Sie denn, meine Herren Stände, Ihr Werk unter